

Moose im Teichröhricht des Großen Heiligen Meeres

R. J a h n, Heiligenkirchen und M. P a t z l a f f, Münster

Über die Moosflora des Teichröhrichts (Scirpo-Phragmitetum medioeuropaeum) dürfte bisher wenig bekannt sein. Aus diesem Grunde haben wir am 26. und 27. Oktober 1966 im Röhricht des Großen Heiligen Meeres bei Hopsten, Kreis Tecklenburg, moossoziologische Untersuchungen durchgeführt. Wir grenzten innerhalb des ausgedehnten, reinen Teichröhrichts drei Probeflächen ab und notierten die darin vorkommenden Moose mit ihrer Artmächtigkeit (im Sinne B r a u n - B l a n q u e t s) (s. Tabelle).

Die 6×12 m große Probefläche 1 lag am Westufer des Sees. Sie enthielt an höheren Pflanzen Schilf (*Phragmites communis*), Breitblättrigen Rohrkolben (*Typha latifolia*) und Bittersüß (*Solanum dulcamara*). Zwischen diesen Arten schwammen Kleine Wasserlinsen (*Lemna minor*). Die Wassertiefe betrug etwa 25—35 cm.

In der ebenfalls 6×12 m messenden Probefläche 2 am Nordufer des Sees notierten wir Schilf, Schmalblättrigen Rohrkolben (*Typha angustifolia*), Kleine und Untergetauchte Wasserlinse (*Lemna minor* und *L. trisulca*). Das Wasser war etwa 25—40 cm tief.

Die Größe der am Nordostufer gelegenen Probefläche 3 betrug 5×11 m. Dort wuchsen Schilf, Schmalblättriger Rohrkolben, Sumpfhhaarstrang (*Peucedanum palustre*) und Kleine Wasserlinse. Dabei standen Schilf und Rohrkolben dichter als in Fläche 1 und 2. Das Wasser stand ebenfalls 25 bis 40 cm hoch über dem schwankenden Flachmoortorf.

In den Probeflächen fanden wir trotz eingehenden Suchens nur 4 Moosarten:

Probefläche	1	2	3
Kleinsternlebermoos, <i>Ricciella fluitans</i> ssp. <i>enfluitans</i>	1	1	1
Ufermoos <i>Leptodictyum riparium</i>	+	+	1
Herzblättriges Schönmoos, <i>Calliargon cordifolium</i> z. T. forma <i>fontinaloides</i> (Lange) Mkm.	1	+	r
Krallenblättriges Sichelmoos, <i>Drepanocladus aduncus</i> var. <i>Kneiffii</i> (Schpr.) Wtf.	+	1	.

Das *Leptodictyum* wuchs überall an vermoderten Schilf- und Rohrkolbenstengeln. Als einziges Moos fruchtete es, und zwar in den Flächen 1 und 3.

Calliargon cordifolium forma *fontinaloides* ist die Wasserform der Art. Es stand in allen 3 Flächen nämlich mehr zum Ufer hin und ist nicht immer typisch entwickelt.

Drepanocladus aduncus var. *Kneiffii* wächst gern in nassen Sümpfen.

Herrn Dr. F. K o p p e, Bielefeld, danken wir für die Nachbestimmung der Arten und die Durchsicht des Manuskripts.

Literatur

K o p p e, F.: Die Moosflora des Naturschutzgebietes „Heiliges Meer“ bei Hopsten. Abh. Westf. Prov.-Mus. f. Naturk. Münster 1931. S. 103—120. — K o p p e, F.: Nachträge zur Moosflora des Naturschutzgebietes „Heiliges Meer“ bei Hopsten. Natur und Heimat. Münster. 15. 1955, S. 114—115.

Anschriften der Verfasser: R. Jahn, 4931 Heiligenkirchen über Detmold, Alter Sportplatz 466. M. Patzlaff, 44 Münster (Westf.), Dieckstr. 22.

Vogelbestandsaufnahme in einer Werksiedlung in Oberhausen-Sterkrade

W. H y l a, Oberhausen

Nach dem Kriege entstanden in den Randgebieten vieler Großstädte des rheinisch-westfälischen Industriegebiets großzügig angelegte Werksiedlungen mit Grünflächen, Sport- und Spielplätzen, Schulen, Kirchen und Geschäften. In der Bauweise unterscheiden sie sich von Werksiedlungen aus der Zeit vor dem Kriege erheblich. Während früher größtenteils eineinhalbgeschossige Häuser mit Ställen und Gartenland gebaut wurden, bestehen die heutigen Siedlungen häufig aus 2—4 geschossigen Wohnblocks, die von Rasenflächen, einzelnen Bäumen und Strauchinseln umgeben sind. Auch die Eigenheime, die als Reihenhäuser mehr am Siedlungsrand stehen und kleine Gärtchen besitzen, bilden zu mehreren einen Block.

Da es an Bestandsaufnahmen aus solchen Siedlungen mangelt (Erz, 1967, Ermittlungen der Siedlungsdichte von Brutvögeln im rhein-westfälischen Industriegebiet. — Ms.), untersuchte ich in der Brutzeit 1967 eine Siedlung in Oberhausen-Sterkrade. Die „Tackenberg-Siedlung“ ist eine typische Bergarbeitersiedlung und steht unweit der westfälischen Grenze (Bottrop). Sie wird durch die Dorstener Straße (B 223) in zwei ungleiche Flächen geteilt. Die Größe der untersuchten Fläche betrug rund 90 ha.

1. Die nördlich der Dorstener Straße gelegene Fläche (35 ha) besteht aus Reiheneigenheimen und 2—3 geschossigen Wohnblocks, die mit Grünflächen und kleinen Gärten umgeben sind.